

HANSJÖRG HAAS

OBST- GEHÖLZE

schneiden

*Schritt für Schritt
zu reicher Ernte*

G|U

Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tolino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: 2021 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

© Printausgabe: 2021 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München



GU ist eine eingetragene Marke der GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, www.gu.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG ("Text und Data Mining") zu gewinnen, ist untersagt.

Projektleitung: Angelika Holdau, Cornelia Nunn, Julia Herko

Lektorat: Barbara Kieseewetter

Bildredaktion: Daniela Laußer, Dr. Folko Kullmann, Petra Ender

Covergestaltung: ki 36 Editorial Design, Bettina Stickel

eBook-Herstellung: Evelyn Ruckdäscher

 ISBN 978-3-8338-9566-1

1. Auflage 2024

Bildnachweis

Coverabbildung: Helmut Rüger

Illustrationen: Heidi Janiček, München

Fotos: Bildagentur Beck; Bildagentur-online; Elke Borkowski;
Botanikfoto; Flora Press; Flora Press/Bildagentur Beck;
Johann Kastner; Mauritius Images; Marianne Majerus/Herons
Bonsai, Surrey; Marion Nickig; Helmut Rüger

Syndication: Bildagentur Image Professionals GmbH, Tumblingerstr. 32, 80337
München www.imageprofessionals.com

GuU 8-9566 09_2024_01

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die GU-Homepage finden Sie im Internet unter www.gu.de

 www.facebook.com/gu.verlag

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Garantie



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wollen Ihnen mit diesem E-Book Informationen und Anregungen geben, um Ihnen das Leben zu erleichtern oder Sie zu inspirieren, Neues auszuprobieren. Wir achten bei der Erstellung unserer E-Books auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt und Gestaltung. Alle Anleitungen und Rezepte werden von unseren Autoren, jeweils Experten auf ihren Gebieten, gewissenhaft erstellt und von unseren Redakteur*innen mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft.

Haben wir Ihre Erwartungen erfüllt? Sind Sie mit diesem E-Book und seinen Inhalten zufrieden? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Und wir freuen uns, wenn Sie diesen Titel weiterempfehlen, in ihrem Freundeskreis oder bei Ihrem Online-Kauf.

KONTAKT ZUM LESERSERVICE

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Grillparzerstraße 12

81675 München

www.gu.de

Wichtige Hinweise

- Einige der hier beschriebenen Pflanzen besitzen Dornen bzw. Stacheln oder sind hautreizend. Tragen Sie beim Schnitt dieser Pflanzen vorsichtshalber Handschuhe.
- Handschuhe sollten Sie auch bei der Arbeit mit Gartenscheren, Sägen oder Astscheren tragen.
- Führen Sie Kabel immer hinter Ihrem Rücken.
- Achten Sie darauf, dass Leitern stabil stehen.
- Suchen Sie bei Verletzungen umgehend einen Arzt auf oder rufen Sie die Notrufnummer 112 an. Eventuell muss genäht werden, oder es ist eine Tetanusimpfung nötig.
- Halten Sie Kinder bei Schneidarbeiten fern.
- Bewahren Sie Schneidgeräte für Kinder und Haustiere unzugänglich auf.
- Arbeiten Sie nicht mit rostigen oder stumpfen Schneidgeräten. Es besteht Verletzungsgefahr!

Hinweis

GEWUSST WIE - GARTENPRAXIS LIVE ERLEBEN

Anschauliche Videos rund um den Schnitt von Obstbäumen und -sträuchern finden Sie hier:

www.gu.de/obstgehoelze-haas/

- Schnitt-Basics: Werkzeug & Co.
- So einfach geht der Pflanzschnitt
- Erhaltungsschnitt auf einen Blick
- Beerenobst richtig schneiden
- Schnittfehler erkennen und beheben

Mit diesen nützlichen Praxistipps steht einer reichen Ernte nichts mehr im Weg!

Aufeinanderfolgende Arbeitsschritte beim Schnitt sind farblich kenntlich gemacht:

 1. Schritt  2. Schritt  3. Schritt



1

Planung



Nicht nur wegen ihrer Ernte eine Bereicherung – Obstbäume verschönern auch den Garten und spenden Schatten.

Botanische Grundlagen

Obstgehölze sollen in erster Linie hochwertige und aromatische Früchte tragen. Sie bereichern den Garten jedoch auch durch ihre ästhetische Gestalt und ihre Blütenfülle. Damit Obstgehölze beide Wünsche erfüllen

und obendrein vital und gesund bleiben, brauchen sie einen richtigen Schnitt.



Obstgehölze sind eine sehr vielgestaltige Pflanzengruppe: Sie sind zwar alle – mit Ausnahme der Erdbeere – mehrjährige Gehölze und tragen essbare Früchte, gehören aber zu ganz unterschiedlichen Pflanzenfamilien. Deshalb sind sie in ihrem Wuchs und Entwicklungsrhythmus sehr verschieden.

Baumobst wie Apfel oder Süßkirsche kann 100 Jahre und älter werden. Beerenobst wie Himbeere oder Johannisbeere bildet dagegen ständig neue Bodentriebe, die nach spätestens acht Jahren vergreisen. Letztlich vergreisen aber alle Obstgehölze nach einigen Jahren. Verhindern lässt sich dies nur mit dem für die jeweilige Art passenden Schnitt.

Was der Schnitt bewirkt

Das Ziel des Schnitts ist es, dass Obstgehölze vital bleiben und zudem hochwertige Früchte tragen. Dafür bedient man

sich – je nach dem Alter eines Obstgehölzes – verschiedener Schnittformen.

Im Jahr der Pflanzung legt man mit dem Pflanzschnitt die spätere Form eines Gehölzes fest. In den Jahren darauf folgt der Erziehungschnitt. Vor allem baumartig wachsende Obstarten benötigen eine längere Entwicklungszeit, bis die Krone vollständig ausgebildet ist, sie erhalten deshalb eine solide »Erziehung«. Haben sie die angestrebte Form entwickelt, führt man regelmäßig den Erhaltungsschnitt durch. Überalterte Obstgehölze schließlich kann man mit einem Verjüngungsschnitt revitalisieren.

So entstehen Früchte

Obstgehölze bilden ihre Blütenknospen meist im Vorjahr aus. Aus diesen Knospen entstehen nach der Blüte die Früchte. Das beste Fruchtholz steht bei manchen Obstarten an den einjährigen Trieben, bei vielen an zwei- und dreijährigen Trieben. Wenige tragen auch noch an älteren Trieben hochwertige Früchte. Durch den Schnitt fördern Sie das beste Fruchtholz und sorgen so dafür, dass die Früchte optimal mit Licht und Nährstoffen versorgt werden.

Wie wachsen Obstgehölze?

Wie andere Pflanzen auch bestehen Obstgehölze aus Wurzeln, Trieben, Blättern und Früchten. All diese ober- und unterirdischen Pflanzenteile erfüllen eine bestimmte Funktion und sind voneinander abhängig.

Die Blätter sind das Kraftwerk jeder Pflanze. In ihnen findet die Fotosynthese statt: Mithilfe von Sonnenlicht, Wasser und Kohlendioxid bildet die Pflanze Zucker und Stärke. Dank dieser Reservestoffe wachsen Triebe und Wurzeln und bilden sich Knospen und Früchte.

Die meisten Obstgehölze benötigen für diesen Wachstumsprozess viel Sonne, nur wenige gedeihen auch im Halbschatten. Um das vorhandene Licht optimal auszunutzen, richten die Pflanzen Triebe und Blätter immer zum Licht hin aus.



Pfirsich: Das beste Fruchtholz sitzt an mit Blatt- und Blütenknospen besetzten »wahren« Fruchttrieben.

Knospenbildung und Längenwachstum

Im Frühjahr treiben die Knospen des Vorjahrs aus. Man unterscheidet rundliche Blüten- und schlanke Triebknospen. Obstgehölze sind fast alle Frühjahrsblüher, sie haben ihre Blütenknospen schon im Vorjahr angelegt. Sommerblüher besitzen aus dem Vorjahr nur Triebknospen und bilden ihre

Blütenanlagen direkt vor der Blüte. Beispiele sind immertragende Erdbeeren, spätsommertragende Himbeeren und Maulbeeren.

Die Triebknospen aller Gehölze entwickeln sich zu Trieben. Dieses Längenwachstum erfolgt nur im ersten Jahr. Ab dem zweiten Jahr werden die Triebe nur noch dicker und bilden junge Seitentriebe.

Einige Gehölze, wie Brombeere, Feige oder Kiwi, wachsen bis in den Herbst. Andere stellen ihr Wachstum schon im Frühsommer ein. Sie verwenden dann ihre Energie, um die Knospen für das nächste Jahr zu kräftigen und um, je nach Art, die Früchte auszureifen.

Dickenwachstum und Wundheilung

Gehölze besitzen stabile, verholzte Pflanzenteile, die ihnen als Gerüst dienen. In diesen Trieben und Ästen fließen die sogenannten Saftströme. Sie transportieren Nähr- und Reservestoffe aus der Wurzel zu den Trieben bzw. neu gebildete Reservestoffe von den Blättern zur Wurzel. Diese gegenläufigen Ströme fließen in zwei verschiedenen Gewebeschichten.

Gebildet werden diese Schichten vom Kambium, einer dünnen Schicht teilungsfähiger Zellen, die zwischen Rinde und Holz liegt. Es ist für das Dickenwachstum und die Bildung von Wundgewebe zuständig.

- Nach innen bildet das Kambium **Splintholz**, in dem der aufsteigende Saftstrom mit den Nährstoffen fließt. Aus dem Splintholz entsteht später Kernholz, das ausschließlich der Stabilität dient.
- Nach außen bildet das Kambium den **Bastteil**. In ihm strömen neue Reservestoffe von den Blättern in die Wurzel und dienen als Vorrat für das Frühjahr. Aus den älteren Bastschichten entsteht die Rinde, die Triebe und Stamm schützt.

Wird das Holz verletzt, schließt das Kambium die Wunde von den Rändern her. Um die Verletzung bildet sich ein Wulst, der nach innen wächst. Große Wunden brauchen mehrere Jahre, um sich zu schließen.

Im Wechselspiel: Krone und Wurzel

Die Wurzel ist das Gegenstück zu Krone und Blättern. Sie speichert Stärke und Zucker, die in den Blättern gebildet werden. Außerdem nimmt sie Wasser und Nährstoffe aus dem Boden auf und leitet sie an die oberirdischen Pflanzenteile weiter. Im Frühjahr, vor dem Blattaustrieb, drückt die Wurzel einen zucker- und nährstoffhaltigen Saftstrom in die Triebe, die nun wieder zum Austrieb bereit sind. Wenn Sie Obstgehölze im Frühjahr schneiden, tropft ein Teil dieses Safts aus den Schnittstellen.

Erscheinen die ersten Blätter, lässt der Saftdruck nach. Weil die Blätter aber Wasser verdunsten, entsteht ein Sog. Er sorgt anstelle des Saftdrucks für die Wasseraufnahme durch die Wurzeln und den Transport in der Pflanze (› $\geq$).

Durch einen Frühjahrsschnitt wird ein Teil der Knospen entfernt. Die Reservestoffe verteilen sich auf eine geringere Zahl von Knospen. Diese bilden längere und stärkere Triebe, weil sie mehr Nährstoffe bekommen. Ein Frühjahrsschnitt regt die Pflanze also zu einem kräftigeren Austrieb an.

Wichtig ist, dass man beim Schneiden das Gleichgewicht zwischen Wurzel und Krone erhält bzw. wiederherstellt.

Entfernt man zu viele Triebe und Knospen (› $\geq/\geq$), entsteht ein Ungleichgewicht zwischen der Wurzel, die gleich groß bleibt, und der verkleinerten Krone. Es sind zu wenige Knospen übrig, die im Übermaß mit Nährstoffen versorgt werden; in der Folge treiben wenige, zu lange, instabile Triebe aus. Erst nach zwei bis drei Jahren stehen Wurzel und Krone wieder im Gleichgewicht.

Anders wirkt der **Sommerschnitt**: Mit ihm entfernen Sie zugleich Blätter. Als Folge werden weniger Reservestoffe gebildet und in der Wurzel eingelagert. Der Austrieb im nächsten Frühjahr bleibt schwächer. Es hängt also vom Zeitpunkt ab, ob der Schnitt das Wachstum anregt oder beruhigt.



Regelmäßiger Schnitt lohnt sich: Auch nach Jahren sind die Kronen locker und die Bäume blühen reich – wie diese Süßkirsche.

Wurzel: Fundament für Veredlungen

Die Wurzel ist von großer Bedeutung für jedes Obstgehölz: Sie nimmt nicht nur Nährstoffe auf und verankert das Gehölz im Boden, sondern bestimmt auch die Wuchsstärke der gesamten Pflanze.

Jeder Teil der Wurzel versorgt einen bestimmten Teil der Krone mit Wasser und Nährstoffen und bekommt von diesem Teil der Krone Reservestoffe geliefert. Wird dieses Wurzelstück – etwa bei Baumaßnahmen – verletzt oder entfernt, kümmerst der entsprechende Kronenteil. Ist der Verlust gering, übernehmen mit der Zeit andere Wurzeln die Funktion. Eine verletzte Wurzel ist aber ein Angriffspunkt für Pilzkrankheiten. Das verkürzt die Lebensdauer und ist bei Bäumen auch eine Gefahr für die Standsicherheit.

Von zweien das Beste: Veredlungen

Viele Obstgehölze bestehen aus zwei Sorten der gleichen Pflanzenart oder – seltener – aus zwei verschiedenen Arten. Der oberirdische Teil stammt von einer Pflanze, die besonders hochwertige, aromatische Früchte liefert. Man nennt sie Edelsorte. Der Wurzelstock, die »Unterlage«, stammt von einer Sorte, die zum Beispiel widerstandsfähig gegen Krankheiten und sehr standfest ist. Auf sie wird eine Knospe oder ein Triebstück der Edelsorte aufgesetzt – sie wird »veredelt«. So erhalten etwa Sorten, die keine starken Wurzeln bilden, einen kräftigen Wurzelstock, der für besseres Wachstum der Edelsorte sorgt.

Eine Veredlung gelingt nur, wenn beide Partner nahe verwandt sind. Sie können einen Apfel mit einem Apfel veredeln, nicht aber mit einer Kirsche. Eine Birne wächst zwar auf dem Wurzelstock einer Quitte, die Quitte umgekehrt aber nicht auf der Birne. Damit beide Pflanzen

zusammenwachsen, müssen ihre Kambien ($\geq$) direkt übereinander liegen. Trotzdem bleiben Veredlungsstellen oft der schwächste Punkt eines Gehölzes. Bei Beerenstämmchen brechen sie leicht unter dem Gewicht der Edelkrone ab.

Die Veredlungsstelle muss beim Pflanzen immer über der Erdoberfläche liegen. Liegt sie im Boden, bildet die Edelsorte eigene Wurzeln. Die Unterlage stirbt nach einigen Jahren ab, und die gewünschten Eigenschaften gehen verloren.

Die richtige Unterlage

Bei Baumobstgehölzen können Sie in gut sortierten Fachbetrieben zwischen vielen Sorten und Unterlagen wählen. Je nach Unterlage erreicht ein Obstgehölz unterschiedliche Höhen – die vorgegebene Wuchskraft lenken Sie dann durch den richtigen Schnitt in die gewünschte Form.

- Obstgehölze mit schwach wüchsigen Unterlagen kommen mit 3 m² Standraum aus und brauchen lebenslang einen Stützpfehl. Sie vertragen keine Wurzelkonkurrenz und benötigen intensive Bodenpflege und Düngung. Solche Obstgehölze muss man jährlich schneiden. Sie liefern nach zwei Jahren erste Früchte und werden 15–25 Jahre alt. Schwach bis mittelstark wachsende Unterlagen eignen sich für die Erziehung von Rundkronen mit 1 m Stammhöhe (Meterstamm) und als Busch oder Spindel mit 60 cm Stammhöhe.
- Obstgehölze mit stark wachsender Unterlage brauchen 40–100 m² Platz und bilden einen großen Wurzelstock. Die Erziehung dauert fünf bis zehn Jahre. Sie sind langlebig, benötigen als erwachsene Bäume keinen jährlichen Schnitt und liefern nach fünf bis acht Jahren erste Früchte. Stark wüchsige Unterlagen eignen sich für

Rundkronen mit Halbstamm (1,4 m) oder mit Hochstamm (1,6–1,8 m). Die Wuchskraft der Unterlage entscheidet auch über den gesetzlich vorgegebenen Grenzabstand, der in den Nachbarschaftsrechtsgesetzen (NRG) der Bundesländer verankert ist. Informieren Sie sich rechtzeitig bei der Kommune.

Erziehungsformen und Unterlagen

ERZIEHUNGSFORM	UNTERLAGE	WUCHS	HÖHE	ERTRAG
Apfel (SP)	M 9	schwach	bis 2,5 m	nach 2 J.
Apfel (SP/BU)	M 26	stärker als M 9	bis 3 m	ab 3 J.
Apfel (RK: M/HS)	M 11	A 2 stark	bis 6 m	nach 4 J.
Apfel (RK: HS/HoS)	Sämling	sehr stark	bis 8 m	ab 6 J.
Birne (SP/BU)	Quitte A, C	schwach	bis 4 m	ab 3 J.
Birne (RK: M/HS)	Sämling	stark	bis 10 m	ab 6–8 J.
Sauerkirsche (alle)	Süßkirsche	mittel	bis 4 m	ab 3 J.
Süßkirsche (SP/BU)	Gisela 5	mittelstark	bis 3 m	ab 3 J.
Süßkirsche (SP/BU)	F 12/1	stark	bis 6 m	ab 5 J.
Zwetschge, Pflaume, Mirabelle (SP/BU)	Gf 655/2, Ferely	mittelstark	bis 5 m	ab 3 J.
Zwetschge, Pflaume, Mirabelle (RK: HS/HoS)	Myrobalane	stark	bis 6 m	ab 4 J.
Pfirsich, Aprikose	Pfirsichsämling u. Zwetschgeunterlagen	mittel	bis 3 m	ab 3 J.

BU Busch, SP Spindel, RK Rundkrone; M Meterstamm, HS Halbstamm, HoS Hochstamm

Wildtriebe entfernen

Oft wachsen unterhalb der Veredlungsstelle Triebe, weil die Unterlage stärker als die Edelsorte wächst. Diese Wildtriebe sollten Sie frühzeitig entfernen. Reißen Sie sie im Sommer ihrer Entstehung direkt an der Wurzel aus. Wenn nötig, graben Sie sie bis zur Wurzel frei. Schneiden Sie diese Triebe nur bodeneben ab, wird ihr Wachstum durch den entstehenden Saftstau (› [≥](#)) nur noch mehr angeregt.



1

Veredelte Bäume

An der Veredelungsstelle sind beide Partner miteinander verwachsen. Wächst ein Teil stärker, ist die Stelle als Verdickung deutlich zu erkennen. Tief liegende Veredelungsstellen nie mit Erde bedecken!



2

Beerenstämmchen

Sie sind in Kronenhöhe auf Goldjohannisbeere veredelt. Die Partner verwachsen aber auch nach Jahren nicht völlig stabil. Daher brechen die Kronen leicht unter ihrem Gewicht und müssen immer am Stützpfehl fixiert sein.



3

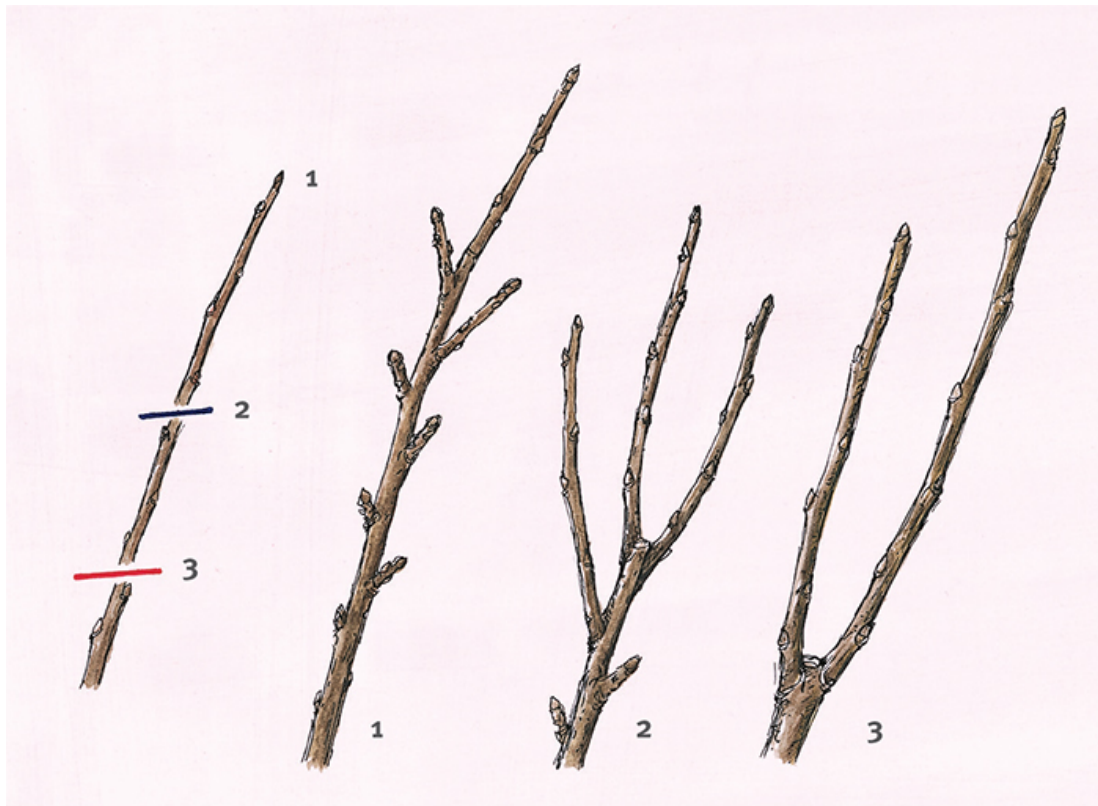
Wildtriebe

Wächst die Wurzel stärker als die Edelsorte oder ist die Veredlungsstelle verletzt, bilden sich sogenannte Wurzel- oder Wildtriebe. Entfernen Sie diese im Sommer der Entstehung direkt an der Wurzel.

Saftdruck und Wachstum

Im Frühjahr steigt der Saftstrom im gesamten Gehölz und in jedem einzelnen Trieb nach oben. Je stärker und früher Sie jetzt schneiden, umso kräftiger wird der Neuaustrieb – dies gilt für alle Obstgehölze.

Der Saftstrom, oder Saftdruck, steigt in der Pflanze immer nach oben. Deshalb fördert er die Stärke des Austriebs an den Triebspitzen besonders stark, weil er diese mit mehr Nährstoffen und Wasser versorgt als weiter unten liegende Triebteile. Außerdem bekommt die Pflanze an den oberen und äußeren Trieben mehr Licht und wächst dort stärker als im Inneren des Gehölzes oder an der Basis. Beim natürlichen Alterungsprozess geht diese Förderung der Triebspitzen verloren. Ein Beispiel: Bei der Johannisbeere verzweigen sich im Alter die Triebspitzen immer mehr. Je schwerer sie werden, umso mehr hängen sie zur Erde. In der Folge lässt der Saftdruck, der ja immer nach oben strebt, in diesen überhängenden Triebteilen nach. Sie vergreisen, weil sie nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. Der Saftstrom kommt nur den wenigen Knospen am Scheitelpunkt zugute. Durch regelmäßigen Schnitt wirken Sie diesem Alterungsprozess entgegen, da Sie die Pflanze ständig verjüngen.



Je stärker Sie einen einjährigen Trieb einkürzen, umso kräftiger treibt er mit wenigen Trieben neu aus.

Saftdruck und Trieb

So wie im ganzen Obstgehölz wirkt der Saftdruck auch in jedem Trieb: In einem aufrechten Trieb (› [Abb. 1](#)) fördert er die Spitzenknospen stärker als tiefer liegende, weil er sie mit mehr Nährstoffen versorgt. Zusätzlich wird in jeder Triebspitze ein Hormon gebildet, das den Austrieb der unteren Knospen hemmt. Beide Phänomene bewirken, dass nur die obersten zwei bis drei Knospen stark austreiben. Knospen unten am Trieb treiben schwächer oder gar nicht aus.

In einem schrägen Trieb (› [Abb. 2](#)) drückt der Saft zwar nach oben, die oberste Knospe bekommt aber nicht mehr den ganzen Saftdruck zu spüren wie bei steilen Trieben. Weil sich der Druck verteilt, treiben fast alle Knospen der Oberseite aus, jeder einzelne Austrieb ist jedoch schwächer als bei

www.kleingarten-bund.de

Bewahrung alter Sorten:

Pomologen-Verein e.V.
Bundesgeschäftsstelle Husumer Str. 16
D-20251 Hamburg
www.pomologen-verein.de

Literatur

Weiterführende Bücher

Haas, Hansjörg: **Das große GU Praxishandbuch Pflanzenschnitt.** Gräfe und Unzer Verlag, München

Hartmann, Walter: **Alte Obstsorten.** Ulmer Verlag, Stuttgart

Hensel, Wolfgang/Mayer, Joachim/Jany, Christof/Kluth, Silke/Späth, Martin: **Das große GU Praxishandbuch Garten.** Gräfe und Unzer Verlag, München

Pirc, Helmut/Pirc, Adele: **Besondere Obstsorten.** Stocker Verlag, Graz

Hudak, Renate: **Obst & Gemüse selbst anbauen.** Gräfe und Unzer Verlag, München

Zeitschriften

Garten Flora

Wilhelmsaue 37
10713 Berlin
www.gartenflora.de

kraut&rüben

DLV GmbH
Lothstraße 29
80797 München
www.krautundrueben.de

Mein schöner Garten
BurdaVerlag Publishing GmbH
Hubert-Burda-Platz 1
77652 Offenburg
www.mein-schoener-garten.de

Garten + Haus
Zeitschrift der Österreichischen Gartenbaugesellschaft
Siebeckstraße 14
A-1220 Wien
www.garten-haus.at

Schweizer Garten
Zeitschrift der deutsch-schweizerischen Gartenbauvereine
Seftigenstraße 310
CH-3084 Wabern
www.schweizergarten.ch

Dank

Ich danke Alois Leute, Basel, für sein sorgfältiges Korrektur lesen und Barbara Ennemoser, Achern, für ihre wertvollen fachlichen Hinweise. Angelika Linz, Prebitz, danke ich für ihre Anregungen zum besseren Verständnis. Für die Unterstützung bei der Produktion der Praxisfotos bedanke ich mich herzlich bei: Monika Broeske-Haas und Christian Haas, Freiamt, Monika und Michael Schaudt, Herbolzheim, Angelika Linz, Prebitz, und Dietmar Kraske, Mahlberg.



Hansjörg Haas

Das Thema Obst wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Vater und Großvater bauten als Gärtnermeister nicht nur Obst an, sondern gaben ihr Wissen auch an Interessierte weiter. Mit diesen Prägungen folgte, nach einer Gärtnerlehre in einer Baumschule und Gehilfenzeit, für mich das Studium der Gartenbauwissenschaften an der TU München-Weihenstephan. Seit 1992 gebe ich nun als Fachberater des Ortenaukreises und für verschiedene Institutionen in Südbaden Praxiskurse für Hobbygärtner. Die Kursteilnehmer